

Aus- und Weiterbildungsanbieter

Nutzung von Bildungsdaten und -technologien: Herausforderungen für die Aus- und Weiterbildung

Präsentation von [Andreas Klausing](#) der Fachagentur der EDK [educa: Dialogforen \(tbbk-ctfp.ch\)](#)

Diskussion

Die Pandemie hat den Trend zur vermehrten Digitalisierung von Ausbildungen beschleunigt. Von einem Tag auf den andern mussten Anpassungen eingeführt werden, die normalerweise gut zehn Jahre gedauert hätten. Diese Digitalisierung fand statt, ohne dass die Didaktik den neuen Bildungsformaten hätte angepasst werden können.

Ein anderer Punkt, der genauer untersucht werden muss, sind die Daten. Ist beispielsweise mit der Entwicklung eines QR-Codes zu rechnen, der erworbene Qualifikationen oder Bildungsleistungen bescheinigt?

Bisher waren die Diskussionen am mangelnden Verständnis eines Systems eines elektronischen Dokuments zur Nachverfolgung der Bildungslaufbahn gescheitert. Mit der Pandemie hat sich das geändert. Nun gilt es dieser Digitalisierung – auch jener der Diplome – einen Rahmen zu geben.

Die Frage des Rahmens ist besonders heikel: Der Bildungsmarkt wird derzeit von verschiedensten Lösungen und Produkten überflutet. Soll die Entwicklung entsprechender Instrumente dem Privatsektor überlassen werden? Oder muss sich der Staat einbringen und die Zuständigkeiten festlegen?

Es fehlt eine Struktur, in der solche Fragen diskutiert werden können.

Ein Aspekt, der im Zusammenhang mit der Digitalisierung von Ausbildungen zu beachten ist, sind die digitalen Grundkompetenzen. Manchen Personen war es aufgrund ihrer lückenhaften Kenntnisse der digitalen Hilfsmittel nicht möglich, während der Pandemie Aus- oder Weiterbildungen zu absolvieren. Oder ein anderes Beispiel: Einige Menschen hatten Mühe, sich für eine Corona-Impfung anzumelden.

Wird diesem Thema der digitalen Inklusion im Monitoring Rechnung getragen?

Gibt es Dokumentationsquellen, die Aufschluss darüber geben, wie andere Länder mit dem Problem der digitalen Inklusion umgehen?

Educa verfügt derzeit nicht über spezifische Kenntnisse im Weiterbildungsbereich. Es scheinen diesbezüglich wenig Daten vorzuliegen. Es ist jedoch davon auszugehen, dass die Entwicklung gemäss den beschriebenen Verfahren ablaufen wird. Aufgrund des Mangels an verlässlichen Datenquellen wird es aber schwieriger sein, diese zu beobachten.

Eine Schwierigkeit, die sich für den gesamten Bildungsbereich stellt, ist die Vermarktung von Produkten ohne Kenntnis des Marktes und der Bildungssysteme eines Landes oder einer Region. Hier muss ein Dialog zwischen den Entwicklern von digitalen Bildungsprogrammen und -instrumenten sowie den Akteuren des Bildungssystems aufgebaut werden. Dieser Dialog ist von zentraler Bedeutung, weil sich die Anbieter digitaler Leistungen auf Anwendungen stützen, die in systemischer Hinsicht nicht unbedingt zweckmässig sind. Vor jedem Entscheid in Bezug auf ein Programm oder eine Anwendung braucht es eine Risikoabschätzung.

In der Weiterbildung sind die OdA zentrale Akteure. Aber auch der Arbeitsmarkt hat eine wichtige Rolle zu spielen. Die neuen Technologien üben starken Druck auf alle Akteure der Weiterbildung aus: auf Ausbilderinnen und Ausbilder, den Arbeitsmarkt, die Anbieter usw. Es sind Schnittstellen gefragt, die eine Zusammenarbeit ermöglichen.

In diesem Sinne ist es wichtig, diese digitalen Entwicklungen als Chancen für die Zukunft und nicht als Bedrohung zu betrachten.

Ebenfalls entscheidend ist eine offene Kommunikation.

Themen, die nach der Diskussion im Dialogforum zur Weiterverfolgt werden sollen

- Digitale Dokumente: Datenschutz und Systemkompatibilität
- Notwendige Schnittstellen, um den Austausch zwischen den Partnern sicherzustellen
- Monitoring:
 - digitale Entwicklung
 - digitale Grundkompetenzen
- Offene Kommunikation
- Digitalisierung: eine Chance, die es gemeinsam anzupacken gilt

261.220.4 | pu